Vertraulich

HUHNIVERSUM

Projektbeschrieb



Eigene Fotografie

Natalie Heusser
Lambergstrasse 8
8610 Uster
nati.heusser@gmail.com

INHALT

1. Unsere Vision 3
2. Lebens(t)raum für Mensch und Tier 4
2.1 Angebot und Mehrwert 4
2.2 Gesellschaftlicher Nutzen 6
3. Gründerinnen, Standort & Zeitpunkt 8
3.1 Wer sind wir? 8
3.2 Wo und wann soll unser Begegnungsort entstehen? 9
4. Grundlagen der erfolgreichen Umsetzung 9
4.1 Erfolgsfaktoren 9

1. UNSERE VISION

Wir schaffen einen **Begegnungsort** für **Mensch**, **Tier** und **Natur**. Die Begegnungen ermöglichen das Gefühl des Ankommens, des Seins.

Wir bieten den Menschen und den Tieren einen Ort der positiven Energie, der Wärme, der Auseinandersetzung mit sich Selbst und Anderen, aber auch des Loslassens und des Lachens. Es soll **mit allen Sinnen** gelebt werden.

Wir eröffnen Handlungsspielräume und lassen sowohl der Natur, den Tieren, wie auch dem Menschen die **Freiheit** sich zu entwickeln. Wir fordern Respekt in der **biologischen, sozialen** und **kulturellen Diversität** und arbeiten gemeinsam an einer **nachhaltigen** Zukunft.

Wir schaffen Möglichkeiten, die Natur zu spüren, sie mit seinen eigenen Händen zu verändern, etwas entstehen zu lassen und selber an diesem Prozess zu wachsen.

Wir unterstützen Menschen gezielt bei der Suche nach ihrem **persönlichen Weg**, Kraft fürs Leben zu tanken und einfach sein zu dürfen.

Die **Begleitung** der Menschen ereignet sich in einem sicheren sowie familiären Umfeld. Die tatkräftige Mitarbeit auf dem Hof ermöglicht Routine und bietet den Menschen eine sinnvolle Tagesstruktur, welche Halt gibt und Geborgenheit schafft.

Die täglichen Begegnungen mit den Tieren in der Natur fördern auf ganz natürliche Art und Weise den Seelenfrieden und führen den Menschen zu seiner «wahren» Natur zurück.

Der Hof ist ein Begegnungsort, ein Dreh- und Angelpunkt für alle Interessierten und gleichzeitig eine **Oase des Friedens**. Ein Ort wo sich Mensch, Tier und Natur die Hand gibt. Ein Miteinander ermöglicht. Gemeinschaft stärkt. Ressourcen vervielfacht und Lebens(t)räume gelebt werden.

2. LEBENS(T)RAUM FÜR MENSCH UND TIER

2.1 ANGEBOT UND MEHRWERT

- **Landwirtschaft**: Den Anbau von wertvollem Gemüse, Obst (Hochstamm), Beeren, Kräutern und Getreide für die menschliche Ernährung sowie extensives artenreiches Heu/Emd für Raufutterverzehrer.
- **Lebenshof**: Die Aufnahme von Tieren, welchen wir Platz und Pflege für ein möglichst artgerechtes Leben ermöglichen und mit welchen wir Bildungsarbeit für eine friedliche und nachhaltige Zukunft anbieten.
- **Care Farming**: Die generationenübergreifende und bedürfnisorientierte Inklusion von Menschen in den Arbeitsalltag sowie die Bildungsarbeit für die Entfaltung ihrer Persönlichkeiten, die Pflege der Tiere und den Anbau von Nahrung für die Menschen.
- **Aufklärungsarbeit**: In der Natur des Menschen liegt seine Neugier. Wir schaffen Platz, um über die Beziehung zwischen Mensch, Tier und Umwelt zu reflektieren.
- **Gastronomie:** Unser geschaffener Raum soll der breiten Bevölkerung für diverse Anlässe - private wie öffentliche - zur Verfügung stehen. Es sollen Feste veranstaltet werden, die das Leben feiern. Der Ort soll ein friedliches, ausgelassenes, neugieriges Zusammenkommen ermöglichen.

Der Fokus der **Landwirtschaft** liegt auf der Nutzung der Äcker für die Produktion von wertvoller Nahrung für Menschen (ohne den ressourcenintensiven und oft nicht nachhaltigen Umweg der tierischen Produkte), auf der Förderung von Produktivität und Biodiversität mit alten Sorten sowie kleinräumigen und arbeitsintensiven Strukturen (ideal für die Inklusion von Menschen) und einer Erprobung von klimapositiven Praktiken (z.B. über die Einarbeitung von Pflanzenkohle und den Humusaufbau in den Böden). Mit einer abgestuften Grünlandbewirtschaftung schaffen wir zudem Raum für Biodiversität und artenreiche extensive Wiesen. Sämtliche Produkte werden wir selbst vermarkten sowie für den Eigengebrauch, im Sinne einer Selbstversorgung, verwenden.

Der Fokus des **Lebenshofs** liegt in der Rettung und Pflege von Tieren und der dazugehörigen Aufklärungsarbeit. Nebenher kann der anfallende Dünger aus der Tierhaltung für die Landwirtschaft genutzt werden. Die geretteten Tiere agieren bei uns als Botschafter*innen für alle, die ein anderes Schicksal haben, denn kaum jemand weiss heute was für faszinierende Wesen Hühner oder z.B. Schweine sind. Aus unserer Sicht ist die Verbindung mit unserer Umwelt und den Mitlebewesen einer der wichtigsten Schlüssel für ein nachhaltiges Leben, weil authentische Erlebnisse, die zum selbstdenken anregen, den Menschen viel stärker prägen als Fakten oder Apelle.

Der Fokus beim **Care Farming** liegt bei den Menschen, die auf dem Hof mitwirken sowie bei all denen, welche unseren Hof besuchen. Mit dem Anbau von Nahrungsmitteln und der täglichen Tierpflege schaffen wir einen attraktiven Raum für die Zusammenarbeit mit Menschen, die vor lauter Stress und Geschwindigkeit mit dem normalen Arbeitsmarkt nicht mehr mithalten können sowie auch für Menschen, die generell Schwierigkeiten haben in der Gesellschaft ihren Platz zu finden. Die Besucher*innen unseres Hofes dürfen bei unseren Anlässen und Mitarbeitsgelegenheiten wieder Verbindung mit der Natur, den Mitlebewesen,

inklusive uns Menschen sowie Impulse für die eigene Lebensführung aufnehmen. Unser Curriculum für Schulklassen orientiert sich an den Lernzielen des Lehrplan21.

Eine Verbindung mit jungen Generationen sowie das Einbinden von älteren Menschen (zum Beispiel aus umliegenden Pflegezentren) bietet in unseren Augen eine zusätzliche, besondere Chance für unsere Arbeit, weil bei der generationenübergreifenden Arbeit besonders viel (Mehr-)Wert für die Gesellschaft geschaffen werden kann.

Der Fokus der **Aufklärungsarbeit** liegt in der Auseinandersetzung des Menschen mit seiner Umwelt. Wir schaffen Angebote wie Vorträge, Diskussionsrunden und Ethikunterricht um über sein Handeln, geltende Werte und Normen, Moral und Ethik in den Austausch zu kommen. Dabei kommen Expert*innen, aber auch Menschen ohne Expertentum zu Wort.

Der Fokus der **Gastronomie** liegt auf dem Beisammensein, neue Kontakte knüpfen, die Seele baumeln lassen. Wir zeigen auf, dass ein kulinarischer Höhenflug auch ganz ohne tierische Produkte auskommt und setzen auf möglichst hofeigene Produkte oder nachhaltig hergestellte Produkte aus der Region. Wir setzen Akzente, indem wir in Vergessenheit geratene Lebensmittel in den Fokus stellen. Wir schaffen ein Experimentierfeld in den Bereichen: Neues auszuprobieren (Rezepte), wie auch im Anbau, in der Ernte sowie Verarbeitung von selbstproduzierten Lebensmitteln für Mensch und Tier.

Bei allem was wir tun, sind wir uns bewusst, dass die Bevölkerung uns Landwirte mitfinanziert und setzen darum auf eine sehr aktive Kommunikation unserer Tätigkeiten. Vom Schild am Parzellenrand, das den Wert einer artenreichen Blumenwiese oder einer alten Weizensorte erläutert, über Infotafeln auf dem Hofgelände zum Hofladen und zu den Tieren bis hin zu Homepage, Social-Media- Kanälen und Newsletter, über die wir auch auf Veranstaltungen und Angebote vom Hof aufmerksam machen können. Denn, wer heute auf dem Agrarmarkt mit dem hohen Preisdruck überleben möchte, muss wieder verdeutlichen, welchen Wert gute Produkte haben und dementsprechend ein Angebot schaffen, dass Kund*innen anzieht, das sie wertschätzen und über das sie weitererzählen. Dabei ist ein ordentliches, die Menschen ansprechendes Umfeld auf dem Hofgelände eine selbstverständliche Voraussetzung, sonst bleiben einem die Leute weg.

Aber auch unser sozialpädagogisches Tun soll sichtbar und geschätzt werden. Menschen verlangen nach sicheren Räumen, in welchen sie sich frei bewegen können und sich mit all ihren Facetten, Ideen und Bedürfnissen ausleben dürfen. Der Mensch darf mit all seinen Gemeinsamkeiten, aber auch seinen Unterschiedlichkeiten, im Mittelpunkt des Geschehens, welches sich in der Natur sowie in enger Zusammenarbeit mit den hofeigenen Tieren steht, stehen.

2.2 GESELLSCHAFTLICHER NUTZEN

Landwirtschaft: Wir wollen der breiten Bevölkerung nachhaltig angebaute und vollwertige Produkte anbieten. Das Bedürfnis nach solcher Nahrung steigt, da sich der Mensch vermehrt kritisch mit seinem Konsum auseinandersetzt und lokal und nachhaltig hergestellte Produkte vorzieht. Die Thematik der Nachhaltigkeit ist auch in anderen Bereichen des Lebens spürbar. Unsere Ressourcen sind endlich. Es ist Zeit diesem Umstand gebührend Rechnung zu tragen und aufzugzeigen, wie vegane Landwirtschaft funktioniert und wie anhand der veganen Landwirtschaft Ressourcen gezielt eingesetzt, aber auch zweckmässig eingespart werden können.

Lebenshof: Die Lebewesen auf unserem Hof werden niemals dazu verwendet, Profit zu generieren. Sie werden nicht ausgebeutet. Dies stellen wir sicher, indem wir eine Kultur, Philosophie und Richtlinien festsetzen. Den Lebenshoftieren wird ein artgerechtes Leben ermöglicht, das ihren Bedürfnissen entspricht. Es gibt mittlerweile viele Menschen, die für Tiere einen Lebensplatz suchen. Die Nachfrage nach diesen sogenannten Lebensplätzen steigt stetig. Auch die Anzahl der Lebenshöfe nimmt stetig zu und trotz Anstieg gibt es nicht genügend Lebensplätze. Hierbei besteht eine grosse Nachfrage. Die Menschen sind gewillt, für den Unterhalt des Tieres aufzukommen. Dies würden wir, wie viele andere Lebenshöfe auch, in Form von Paten und Patinnen realisieren und dementsprechend mitfinanzieren.

Care Farming: Die Beziehung zwischen Mensch und Tier wird je länger je mehr in Frage gestellt. Diese Auseinandersetzung wollen wir vorantreiben, indem auf unserem Hof eine Begegnungszone zwischen Mensch und Tier entsteht. Der Mensch soll die Möglichkeit erhalten, selber zu erfahren, dass auch sogenannte Nutztiere ein Bedürfnis nach Geborgenheit, Schutz und Nähe haben. Wir streben zukünftig tiergestützte Interventionen an. Diese basieren auf wissenschaftlichen Studien, dass die Mensch-Tier-Beziehung in positivem Sinne auf die Menschen einwirkt. Nachweislich senkt sich der Blutdruck, das Stresslevel (Cortisollevel) und fördert zudem das Einfühlungsvermögen sowie die nonverbale Kommunikation. Menschen mit sog. Aspergersyndrom, welche oft Mühe haben sich mit anderen Menschen in Verbindung zu setzen, da sie die gängigen Umgangsformen hirnphysiologisch gar nicht nachvollziehen können, können im Kontakt mit Tieren Anerkennung, Wertschätzung, Respekt, Geborgenheit und Glücksmomente erleben. Dies wiederum stärkt das Selbstbewusstsein und die Selbstwirksamkeit, was in der heutigen Zeit von unschätzbarem Wert ist. Es dürfen Freundschaften entstehen, welche ohne Worte auskommen und auf einer tiefen Verbundenheit begründet sind.

Aufklärungsarbeit: Lehrpersonen im Kanton ZH sind durch den Lehrplan21 dazu aufgefordert, ihren Schüler*innen einen kindgerechten Einblick in die Ethik zu gewährleisten. Mit dem Besuch auf unserem Hof kann ein Teil des geforderten Unterrichtsstoffes in praktischer Art und Weise abgedeckt werden, indem die Kinder in Kontakt mit den Tieren sowie einem geführten Austausch über ein lebenswertes Leben gelebte Ethik spürbar und hautnah miterleben dürfen. Mit philosophischen Fragen wird ein Denken über die Thematik heraus angeregt sowie gezielt gefördert. Zudem haben die Schüler*innen die Möglichkeit Landwirtschaft sowie eine artgerechte Tierhaltung aktiv mitzugestalten. Bei uns haben alle Menschen, ob mit oder ohne Beeinträchtigung, die gleichen Chancen der Teilhabe. Wir wollen bewusst Tagesstrukturplätze für Menschen mit

Beeinträchtigungen anbieten, bei welchen sie ihre jeweiligen Aktivitäten frei wählen können. Sei dies beispielsweise Stall misten, Früchte und Beeren pflücken, Gemüse anpflanzen oder ernten, wie auch beim Gemüse einmachen oder bei der Herstellung von leckeren Beerenprodukten (Konfitüre, Gelee, Fruchtaufstrich, etc.). Gemeinsames Kochen und essen, Beisammensein, sich ungezwungen austauschen und einfach sein dürfen. Wir möchten mit unserem Hof, unserem Begegnungsort, möglichst viele Bedürfnisse abdecken. Mit den Händen arbeiten, die Natur spüren, draussen sein, kochen, essen, gemeinsame Projekte realisieren, Aufgaben eigenverantwortlich lösen, spielerisch lernen, sich einer Gruppe zugehörig fühlen und noch Vieles mehr. Wir bieten einen sicheren sowie professionellen Rahmen, welcher auf die jeweiligen Menschen, seien es Kinder, Erwachsene oder auch ältere Menschen, optimal zugeschnitten ist. Mit unserer beruflichen Erfahrung können wir diesem Anspruch Rechnung tragen und werden und schaffen somit einen sicheren Raum für positive, spannende und tiefgreifende Erfahrungen.

Gastronomie: Die Nahrungsaufnahme ist ein wesentlicher Bestandteil des menschlichen Seins und ein unabdingbarer sozialer Akt. Mit unseren qualitativ hochwertigen und nachhaltig angebauten Lebensmitteln ermöglichen wir den Menschen eine Gaumenfreude und ein Erlebnis für alle Sinne. Der Bevölkerung stellen wir unsere Räumlichkeiten für Anlässe jeglicher Art zu Verfügung, damit ein nachhaltiges und faires Leben gefeiert werden kann. Wir wollen mit Kochkursen, mit Hofanlässen, mit unterschiedlichen Festen eine experimentierfreudige Gastronomie an den Menschen bringen. Wir wollen unser Umfeld neugierig machen und zum selber Ausprobieren anregen.

3. GRÜNDERINNEN, STANDORT & ZEITPUNKT

3.1 WER SIND WIR?

Natalie Heusser

- Bachelor in Sozialer Arbeit mit 15-jähriger Berufstätigkeit im Feld der Sozialen Arbeit mit Kindern- und Jugendlichen, jungen Erwachsenen, mit Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen unterschiedlichen Alters
- Philosophische Weiterbildung (CAS in angewandter Philosophie im Berufskontext, Fachhochschule Nordwestschweiz)
- Berufsbildnerin
- Berufslehre als med. Praxisassistentin mit mehrjähriger Berufstätigkeit
- Berufserfahrung in den Bereichen Medizin (Arztgehilfin), Sachbearbeitung (Krankenkasse), Leitung einer Kindertagesstätte sowie in unterschiedlichen sozialen Institutionen
- **Aktuell:** Sozialpädagogin im schulischen Kontext mit ukrainischen Flüchtlingskindern sowie in einer 2-jährigen berufsbegleitenden Ausbildung zur Bäuerin am Strickhof (Abschluss Sommer 2023)

Fabienne Broch

- Studium der Sozialpädagogik HF und mehrjähriger Berufserfahrung im Feld der Sozialen Arbeit, vor allem mit Menschen mit Beeinträchtigungen
- Dipl. Kauffrau
- Berufserfahrung in den Bereichen Gastrogewerbe, Sachbearbeitung und Lebensmittelbranche
- **Aktuell**: Sozialpädagogin im Modell “Persönliche Assistenz” sowie in der Absolvierung eines einjährigen Vorkurses für das anschliessende Studium in Philosophie, Politik und Ökonomie an der Universität Luzern

Sonja Klaus

- Berufslehre als Goldschmiedin mit eidg. Fähigkeitszeugnis
- 1-jährige Landwirtschaftsausbildung (Direktzahlungskurs)
- Berufserfahrung in den Bereichen Schmuckdesign sowie als selbständige Kunstschaffende, Kinderbetreuung, Sachbearbeiterin Administration (Spitex), Einrichtungsberatung, Gartenbau

Aktuell: Sachbearbeiterin Auftragsbearbeitung sowie Absolvierung eines nebenberuflichen Bildungsganges zur eid. dipl. Gestalterin HF Produktedesign (Abschluss 2025)

3.2 WO UND WANN SOLL UNSER BEGEGNUNGSORT ENTSTEHEN?

Wir sind auf der Suche nach einem landwirtschaftlichen Betrieb im Kanton Zürich. Wir sind im Kanton Zürich gut vernetzt, kennen viele sozialen Institutionen, resp. deren Verantwortlichen persönlich und werden unsere langjährige sowie tragfähige Vernetzung einsetzen, um Synergien gezielt zu nutzen. Wir sind bereits in engem Austausch mit Interessierten an einer zukünftigen Zusammenarbeit.

Unser Projekt soll sobald als möglich umgesetzt werden. Hierfür sind wir aktiv auf der Suche nach landwirtschaftlichen Betrieben, welche entweder zum Kauf oder zur Pacht ausgeschrieben sind. Aktuell sind wir in einem Bieterverfahren integriert, bei welchem ein landwirtschaftlicher Betrieb in Mönchaltorf erworben werden kann. Der Kaufentscheid durch die Verkäuferschaft soll noch Ende Jahr 2022 gefällt werden.

Wir haben die Rechtsform Verein gewählt und sind daran unseren Verein «Huhniversum» zu gründen. Unser Verein soll bis Ende Oktober 2022 offiziell gegründet sein.

4. GRUNDLAGEN DER ERFOLGREICHEN UMSETZUNG

4.1 ERFOLGSFAKTOREN

Der aktuelle Markt zeigt auf, dass die Nachfrage nach Lebenshöfen stetig steigt. Es findet ein Umdenken statt. Die Menschen möchten zurück zur Natur, sie möchten sich selber sowie ihr Umfeld wieder spüren, sie möchten aber auch vermehrt gesunde, selbstproduzierte Nahrung zu sich nehmen. Die wachsende Nachfrage nach Bio-Gemüseabos steigt, dementsprechend können wir davon ausgehen, dass die Nachfrage nach Gemüse, aber auch nach Natur und nach Ruhe und Gelassenheit besteht. Diesem Umstand möchten wir nachkommen.

Die Lebenshöfe sind gut miteinander vernetzt und helfen sich gegenseitig aus. Da das Tierwohl und auch das Wohl der Menschen im Mittelpunkt steht, besteht kaum Konkurrenzdenken. Im Gegenteil, es werden bereitwillig Erfahrungen ausgetauscht und zum Beispiel Ressourcen oder helfende Hände gemeinsam genutzt. Es finden einmal jährlich Lebenshoftage statt, bei welchen sich die verschiedenen Lebenshöfe präsentieren. Wir sind mit vielen Lebenshöfen, resp. mit den Menschen hinter den Lebenshöfen in Kontakt und somit gut vernetzt. Der Lebenshof Hof-Narr (www.hof-narr.ch) steht uns zudem mit viel Erfahrung beratend zur Seite.

Die Nachfrage nach Tagesstrukturplätzen für Menschen mit Beeinträchtigungen wächst stetig. Zudem hat eine Befragung ergeben, dass sich Menschen mit Beeinträchtigungen das Wohnen, resp. das Mitwirken auf einem Bauernhof wünschen. Der Kanton Zürich hat sich gesetzlich verpflichtet, der Subjektfinanzierung nachzukommen.

Dies bedeutet konkret, dass sich Menschen mit Beeinträchtigungen neu selber organisieren sowie, mit dem ihnen zur Verfügung gestellten Budget, eigenverantwortlich ihre "Leistungen" einkaufen können. Sie dürfen neu selber entscheiden wo sie wohnen, an welchem Ort sie arbeiten und welche Betreuungspersonen sie engagieren möchten, um ihr Leben möglichst selbstbestimmt leben zu können. Die langjährige Berufserfahrung, welche wir als Sozialpädagoginnen in Institutionen für Menschen mit Beeinträchtigungen sammeln durften, zeigt deutlich auf, dass sich auch Menschen mit Beeinträchtigungen nach Ruhe und Geborgenheit, nach Selbstbestimmung und nach einem Umfeld sehnen, welches ihnen gut tut. Diesem Umstand kann auf einem Bauernhof, in enger Zusammenarbeit mit ausgebildeten Sozialpädagoginnen sowie bei der Arbeit in der Natur, auf dem Gemüsebeet oder im Stall, vollumfänglich Rechnung getragen werden. Wir haben Institutionen im Kanton Zürich kontaktiert und den konkreten Bedarf (Nachfrage) an Tagesstrukturplätzen abgefragt. Die Nachfrage besteht und auch das Interesse an einer Zusammenarbeit zwischen Institutionen und unserem Bauernhof ist gegeben.

Die Schweiz hat sich durch die Ratifizierung der UN-Behindertenkonvention dazu verpflichtet, alle Menschen zu inkludieren. Von der Inklusion wird viel gesprochen und sie ist in den Leitfäden der Institutionen verschriftlicht. Doch Inklusion vollumfänglich zu leben, resp. die dafür notwendigen Rahmenbedingungen bieten zu können, gestaltet sich in einem institutionellen Rahmen noch immer sehr herausfordernd. Hierfür sind Bauernhöfe prädestiniert, denn sie bieten Freiheiten in der Wahl der Tätigkeiten, das Sein in der Natur sowie das aktive und selbstbestimmte Mitanpacken.

Der Umgang mit den Tieren schafft zudem neue Zugänge zu Lebewesen und kann ganz ohne verbale Kommunikation stattfinden. Tiere verstehen es besser als der Mensch, Verbindungen aufzubauen, welche ohne Vorurteile auskommen. Sie leben im Hier und Jetzt und vermitteln dies auf ganz natürliche Art und Weise seinen Mitlebewesen.